

Durchbruch zum Licht

VON BARBARA GUTMANN

Gaggenau – Die schwarze Schirmkappe ist ihr Markenzeichen. Abgesehen davon, dass sie ihr einfach gut zu Gesicht steht: Will sich Iris Weißschuh vielleicht ein wenig darunter verstecken? Das hätte die freischaffende Künstlerin aus Ottenau wahrlich nicht nötig. Wenn man sie inmitten ihrer Bilder erlebt, die sie eins nach dem anderen bei Idealem Licht präsentiert, sprüht sie vor Temperament und Begeisterung.

Auffallend und überzeugend die intensiven Farben, die eigenwilligen Sujets und die eruptive Maltechnik: Sie ist in ihrem Element, die 45-jährige Ehefrau und Mutter einer elfjährigen Tochter, und sie versteht ihre Motivation, ihre so unterschiedlichen Stilrichtungen differenziert zu erklären. Da steckt eine gehörige Portion gelebtes Leben dahinter, Erfahrungen, Kämpfe, innere Auseinandersetzungen und Entwicklungen, von denen die kraftvollen Werke der gebürtigen Stuttgarterin erzählen.

„Ich muss was mit den Händen tun“, war der Schwäbin schon früh klar, als die Liebe sie bereits 1983 ins Badische zog. Als Ausgleich zu ihrem erlern-

ten Beruf als Arzthelferin und später als Sekretärin in der Stadtklinik Baden-Baden liebte sie zunächst ihre Kreativität mit floristischen Gestaltungen und einfallsreichen Collagen aus, bis sich immer zwingender die Malerei ihren Weg bahnte. Das ist das Stichwort: Auf dem richtigen Weg sein. Wie ein Ventil wirken die frühen Bilder, mit denen sie sich von dem durch die „überbehütende“ Mutter vorgeschriebenen Berufsweg und vielen anderen Zwängen befreite. Ihr programmatisches Bild „Tunnel zum Glück“ zeugt für diesen Durchbruch zum Licht, das sie nach inneren Kämpfen gefunden hat.

**MENSCHEN
IN UNSERER
REGION**



Der Tunnel als Sinnbild für ihr Credo: „erst wenn wir uns von den Stimmen in uns und um uns herum nicht mehr vor schreiben lassen, wer wir sein sollen, werden wir wissen, wer wir sind und können gehen, wohin wir wollen.“ Danach lebt sie konsequent: Seit Mai 2007 geht sie, wohin sie will – als freischaffende Künstlerin.

Schon 1990 brach die Liebe zur Malerei aus ihr heraus. Es

folgt Jahre des Experimentierens, voller Wut und fast dämonisch.

Dann, 1996, die Geburt der Tochter: „Da habe ich mich verändert. Durch ein Kind kommt man in die Verantwortung, in die Klarheit.“ Und dann folgte noch ein Jahrzehnt der Selbstzweifel und der Angst vor der eigenen Courage, bis sie so weit war, ihre materielle Unabhängigkeit, den Beruf um der Berufung Willen aufzugeben: Ehemann Udo und Tochter Nadine stehen voll hinter ihr.

Längst ist Iris Weißschuh aus dem Stadium der Hobbykünstlerin herausgewachsen. Eine eindrucksvolle Bildergalerie im Treppenhaus und Wohnraum dokumentiert die Perioden des künstlerischen Wachstums. Noch dient das Wohnzimmer mit seiner lichtvollen Öffnung in den idyllischen Garten als Atelier – bis die Scheune ausgebaut ist.

Anstelle von Büchern haben Malutensilien und Farbgläser im Regal Platz gefunden. Auf Staffeleien warten Gemälde auf die Vollendung. Überzeugend die schlichte Liebeserklärung der Wahl-Ottenuerin: „Ich liebe diese Oase, den Garten. Ich brauche das Licht und die Freiheit.“ Daneben achtet sie Werte wie Ehrlichkeit und Mut; „hingegen verabscheue ich Arro-



Die Schirmkappe ist ihr Markenzeichen, der Garten ihr Atelier: Seit 2007 ist Iris Weißschuh als freischaffende Künstlerin tätig.

Foto: Gutmann

ganz, Feigheit und Intoleranz.“

Sie arbeitet oft abstrakt und expressiv, bisweilen auch in ruhigen Farben und gegenständlichen Inhalten, stets phantasievoll mit Mischtechniken aus Acryl, Öl, Pigmenten, Pastellkreide, Graffiti- und Kohlestift. Hier kommen sowohl Pinsel als auch Spachtel- und Wischtechnik zum Einsatz.

Die Malerin ist stolz darauf, Autodidaktin zu sein. Und immer wieder belegte sie auch Kurse bei verschiedenen Künstlern. Gänzlich „ungekünstelt“ äußert sie sich zur Bewertung von Kunst: „Jeder Mensch ist einzigartig und sieht mit seinen Augen. Keine Wahrnehmung ist wie die andere. Was ist Kunst, und was ist richtig? Wer ent-

scheidet?“ Die Antwort erhält sie von Kunstfreunden, die spontan auf ihre Exponate reagieren – vor allem auf Ausstellungen. Noch bis 30. September zeigt sie unter dem Titel „Wege – Emotionen“ einige Werke im Städtischen Klinikum Karlsruhe. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8 bis 15.30 Uhr. ♦ www.iris-weissschuh.de